

CUPFINAL: PLATZT DAS DUELL DER AFRIKANER?

Opoku N'Ti - Letzter Höhe- punkt mit Genf?

VON DANIEL STEINER

Am 19. Mai will der Ghanese Samuel Opoku N'Ti seinem Servette FC mit einer soliden Leistung und möglichst einem oder mehreren Toren zur Rettung der Saison verhelfen. Am Pfingstmontag geht es für Opoku N'Ti nicht nur um den Sieg. In Bern ringt er auch um seinen Marktwert: Der Servette FC will seine bisher verpfuschte Saison im nächsten Jahr vergessen machen. Bereits jetzt hat sich die Vereinsführung auf die Suche neuer Spieler gemacht, darunter auch mindestens zwei Ausländer. Der Ghanese muss also um seinen Platz bangen.

Der Wechsel von Ghana nach Genf ist noch extremer als jener, den Aziz Bouderbala beim Dislozieren nach Sion vollziehen musste. Die Umstellung für Samuel Opoku N'Ti stellte sich denn auch als sehr mühsam heraus. Mindestens ein Jahr habe er zur Akklimatisation in der Schweiz gebraucht, wusste uns der Stürmer von Servette bei unserem Besuch in seiner Genfer Wohnung zu berichten. Eine Umstellung, die ihm zu einem grossen Teil nur dank seiner Familie gelungen ist. Nach wenigen Monaten «Junggesellen-Dasein» von Samuel zogen Ehefrau Eva und Tochter Anita ebenfalls nach Europa. In seinen zwei Schweizer Jahren konnte er wenigstens Kontakte zu anderen Ghanesen knüpfen. Zeugnis vom Wohlergehen der Familie

Opoku N'Ti ist die Geburt der zweiten Tochter Yvonne, die vor einem halben Jahr das Licht der Welt erblickte.

Ein Jahr lang fand sich der Fussballer in seiner neuen Heimat nicht zurecht. Dies sowohl im Privaten als auch in seinem neuen Berufsleben als Aktiver beim Servette FC. Mehr als eine Saison lang drückte Samuel die

Ersatzbank der Genfer, ohne je eine echte Chance zu einem Ernstkampf zu erhalten. Servette kannte ein Ausländer-Überangebot, Michel Renquin und diese Saison auch Mats Magnusson hatten einen festen Platz im Team von Trainer Guillou. Opoku N'Ti blieb keine Wahl; er

Fortsetzung auf Seite 10

Rechts: Noch bedeuten für Samuel Opoku N'Ti der Servette FC und die Stadt Genf viel. Die Vereinsmächtigen sind für die kommende Saison aber auf der Suche nach neuen Ausländern... Dennoch will der Ghanese im Cupfinal sein Bestes geben. – Unten: Rückhalt in der fremden Umgebung findet der Fussballer bei seiner Familie. Von links: Samuel, Tochter Anita (2½ Jahre alt), Ehefrau Eva und Tochter Yvonne (5 Monate).

Fotos: Max Kestenholz





SFC



PLACETTE

Fortsetzung von Seite 8

musste zu Beginn seiner Wanderjahre in das harte Brot des Ersatzspielers beissen. In einem Bereich war er wenigstens abgesichert: Finanziell ging es ihm bei Servette jederzeit gut.

Dies könnte in der kommenden Spielzeit anders aussehen. Der noch amtierende Schweizer Meister will die misslungene Meisterschafts-Saison so rasch als möglich vergessen machen. Bereits im kommenden Jahr soll sich in Genf wieder ein ernsthafter Titelaspirant teuer verkaufen. Die Gegner, so hofft man, werden wieder mit Zittern zu den Spielen in die «Charmille» reisen. Dazu will man grosse Einkäufe tätigen. Mehrere Mannschaftsteile sollen verstärkt werden. Laut Aussagen der Vereinsführung werden auch neue Ausländer gesucht. Die Genferzeit für Samuel Opoku N'Ti scheint abzulaufen. Just vor unserem Besuch in Genf hatte der Afrikaner eine wichtige Unterredung mit seinem Trainer. Über den Inhalt des Gespräches mochte Samuel keine Auskunft geben. Dass es sich dabei um eine wichtige Angelegenheit handelte, das gestand er uns wenigstens. Im Verlaufe unserer Visite liessen Opoku N'Tis persönliche Erwartungen vom Cupfinal aber keine Zweifel mehr offen: Servette scheint seinen Afrikaner von einer möglichen

Nichtverlängerung des Vertrages unterrichtet zu haben. Jedenfalls steckt sich Samuel Opoku N'Ti am Pfingstmontag nicht nur den Cupsieg zur Rettung der Saison als Ziel. Nein, er betont, dass das Endspiel in Bern seine grosse Chance sei, sich mit einer aussergewöhnlichen Leistung in Erinnerung zu rufen. Sei dies nun bei seinem jetzigen Verein Servette oder bei anderen Clubs, die auf Stürmersuche sind. Der Cupfinal könnte durchaus zum letzten Höhepunkt von Opoku N'Ti beim Schweizer Meister Servette werden.

In Europa bleiben

Sollte sich dies bestätigen, der Ghanese würde mit grösster Wahrscheinlichkeit noch nicht in seine Heimat Kumasi zurückkehren. Als er vor zwei Jahren sein Land verliess, tat er dies mit der festen Absicht, sich selbst zu beweisen, dass er das Metier Fussball gut beherrsche. In Europa, dem Mutterkontinent des Fussball wollte sich der Afrikaner in die Herzen der Fans spielen und dabei auch Ehre für seinen Namen in Ghana einlegen. Die Medien seines Landes sind nämlich am Geschehen rund um ihren Internationalen sehr interessiert. Entsprechend beliebt ist der Fussball auch bei den Afrikanern: im Schnitt 40 000 Zuschauer bei einem 1. Divisions-Spiel, sogar 80 000 bis 100 000 sind es jeweils bei einer interna-

Servette Genève FC im Cupfinal

1928	Servette – Grasshopper 5:1 (im Stadion Les Charmilles in Genf)	12 000
1936	Young Fellows – Servette 2:0 (im Stadion Förrlibuck in Zürich)	8 000
1938	Grasshopper – Servette 2:2 n. Verl. Grasshopper – Servette 5:1	18 000 16 000
1941	Grasshopper – Servette 1:1 n. Verl. Grasshopper – Servette 2:0	15 000 12 000
1949	Servette – Grasshopper 3:0	35 000
1959	Grenchen – Servette 1:0	17 000
1965	Sion – Servette 2:1	33 000
1966	Zürich – Servette 2:0	*55 000
1971	Servette – Lugano 2:0	39 000
1976	Zürich – Servette 1:0	46 000
1978	Servette – Grasshopper 2:2 n. Verl. Servette – Grasshopper 1:0	33 000 18 000
1979	Servette – Young Boys 1:1 n. Verl. Servette – Young Boys 3:2	35 000 30 000
1983	Grasshopper – Servette 2:2 n. Verl. Grasshopper – Servette 3:0	31 000 26 000
1984	Servette – Lausanne 1:0 n. Verl.	38 000

* Bisheriger Cupfinal-Zuschauerrekord. Es wurden 53 440 Eintrittskarten verkauft.

Samuel Opoku N'Ti

Geboren: 23. Januar 1961

Nationalität: Ghanese

Adresse: Rue Goetz Monin 15, 1205 Genf

Beruf: Fussballer, früher: Bankangestellter.

Sportliche Stationen: Seit 1979 bei Kotoko (1. Division), spielte zuvor nur in der Schule und auf der Strasse Fussball. Seit der Saison 1984/85 bei Servette. Diverse Einsätze in der ghanesischen Nationalmannschaft.

Hobbies: Spielfilme (Agenten- und Detektivfilme), Reggae-Musik.

tionalen Begegnung. «Andererseits», so Opoku N'Ti, «weist der Schweizer Fussball insgesamt das bessere Niveau auf als der ghanesische. Wir Afrikaner sind am Ball stärker, ihr Schweizer aber konditionell und taktisch reifer.»

Nach zwei weniger glücklichen Jahren bei Servette ist Samuel mit seinen bisher gezeigten Leistungen nicht ganz zufrieden. Vom Europa-Abenteuer hat er sich einiges mehr versprochen. Wenigstens konnte er während der Rückrunde 1986 regelmässig spielen. Durch den Wegzug von Michel Renquin wurde im Team der Servettiens ein Ausländer-Platz frei. So konnte die schwarze Perle ab

und zu seine brillante Technik aufblitzen lassen. Nach vielen schlechten Erinnerungen wird Opoku N'Ti auch einige Höhepunkte vorweisen können. Die schlechteste seiner Partien bezeichnete er das vor wenigen Wochen 1:4 verlorene Meisterschaftsspiel (vor eigenem Publikum) gegen die Berner Young Boys. Als positivsten Gegenpunkt führt Samuel den 3:0-Erfolg in Wettingen an: «Dies war bisher mein bestes Spiel für Servette.»

Bisher. – Im 61. Cupfinal will der Ghanese mindestens einen Treffer erzielen. So wie ihm dies schon im Halbfinalspiel gegen Basel glückte.

Von Aziz Bouderbala, seinem afrikanischen Kollegen beim FC Sion, hält Samuel Grosses: «Aziz ist ein technisch perfekter Fussballer; mit seinen Ideen steht und fällt das Spiel der Walliser.» Gegeneinander haben die beiden noch nie gespielt. Opoku N'Ti konnte den Marokkaner aber bereits dreimal von der Ersatzbank aus bewundern. In der

HOTEL SPORT+FERIENZENTRUM
 DAS FAMILIENFREUNDLICHE 3 STERNHOTEL
 Klosterau
 Telefon 083 4 29 21

Sport ... Tenniswochen 6 Tage Tennisunterricht inklusiv HP schon ab Fr. 480.-.

Aktiv ... Jubiläums-Wanderwochen mit der Bergsteigerschule Silvretta. Sport-Spiel-Plauschwochen für die ganze Familie.

Erholen, Geniessen ... sünnele, schwimmen, kegeln, jassen, gut essen bei einem edlen Tropfen.

Auf Ihre Anfrage freut sich Ihre Familie Schoch.

RESTAURANT „STUVA GRISCHA“,
 BAR STUBLI
 HALLENBAD - SAUNA - SOLARIUM
 TENNISPLATZE - SPORTHALLE

„Chunsch ou?“
 Auch Deine Blutspende zählt!



Blutspendedienst SRK   Spende Blut. Rette Leben.

letzten Meisterschaftsbegegnung war es dann Bouderbala, der Verletzungsbedingt nicht zum Einsatz kam.

Freizeit findet zu Hause statt
Trotz kameradschaftlichen Kontakten mit seinen Mannschaftsgefährten verbringt Samuel seine Freizeit meistens im Schosse seiner Familie. Noch ist er der französischen Sprache nicht mächtig, mit seinen Englisch-

Kenntnissen schlägt er sich in der internationalen Stadt Genf aber leidlich durch. Den Drang nach draussen verspürt der Ghanese wenig. Die Schweizer Temperaturen sind ihm meist zu niedrig. So erwärmt er sich zu Hause an jamaikanischer Musik: Bob Marley mit seiner Reggae-Musik stehen ganz hoch im Kurs. Ansonsten genießt der Fussballer Agenten- und Detektiv-Filme. Möglichst spannende

und verzwickte Geschichten sollten es sein. Doch viel Zeit bleibt Samuel neben den vielen Trainings und Spielen nicht. Zudem beansprucht die Familie ihren Vater jeden Tag mehrere Stunden.

Noch herrscht der normale Alltag an der Route Goetz Monis 15; Samuel geht zweimal täglich trainieren, mit Ausnahme am Donnerstag und Freitag (nur je einmal). Erst drei Tage vor dem

Saisonhöhepunkt, dem Cupfinal in Bern, zieht Coach Guillou seine Mannen in einem Camp zusammen.

Mit einer starken Leistung will der Ghanese seinem Servette FC am Montag zum Erfolg verhelphen. Wer weiss, vielleicht mag er sich auch noch einmal in die Herzen der Clubverantwortlichen zu spielen. Opoku N'Ti würde als erster einem weiteren Genfer Jahr zustimmen. ■

Erster Final, erster Sieg – vor 21 Jahren

Servette – Sion (oder Sion – Servette) – die Paarung der 61. Auflage eines Endspiels um die Sandoz-Trophäe erlebt ihre Zweitauflage. Vor 21 Jahren standen sich die beiden Vereine schon einmal im Cupfinal gegenüber. Für die Walliser bedeutete dies damals die erste Finalteilnahme überhaupt, während Servette bereits auf sechs Finals mit acht Partien zurückblicken konnte. Die Tradition sprach in der fünften Auflage eines rein welschen Finals also für die Genfer.

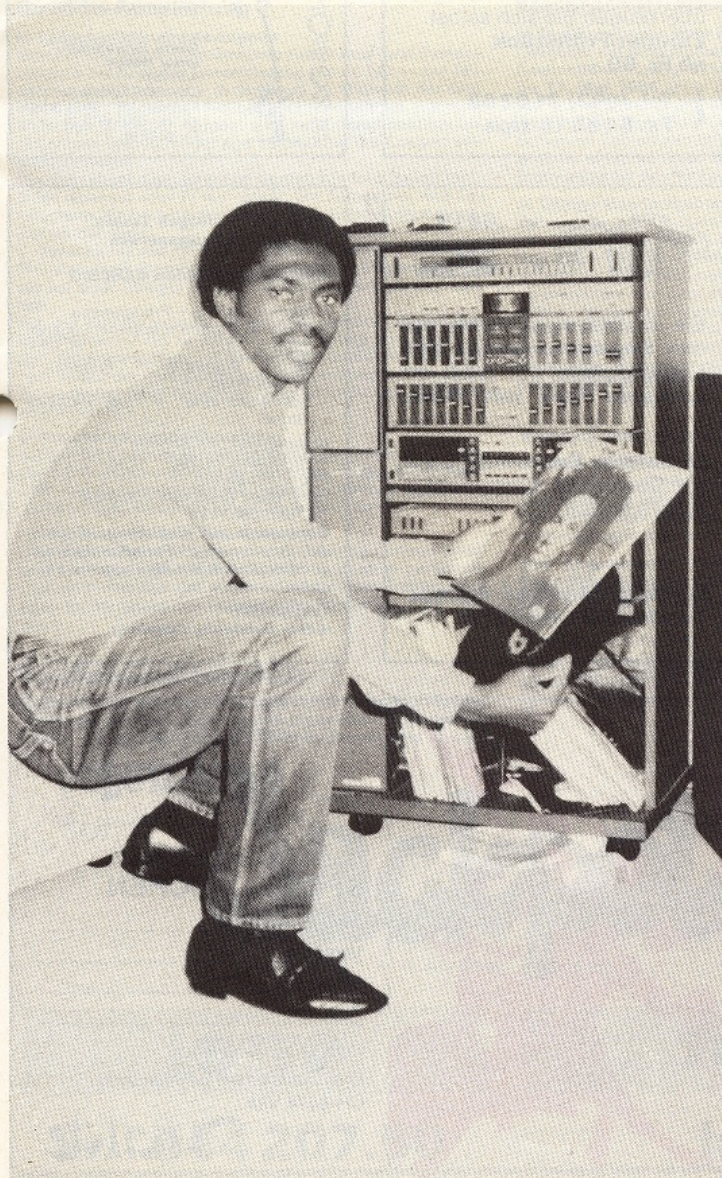
Doch wie so oft: der Neuling gab dem Routinier das Nachsehen. «Wille und Glück halfen den Wallisern» titelten wir damals. Sion ging schon bald in Führung und behauptete diesen Vorsprung über weite Strecken der Partie. Fünf Minuten vor Schluss gelang sogar das 2:0 und erst kurz vor dem Schlusspfiff erzielten die Servettians den Ehrentreffer. Torschütze war einer, der in wenigen Wochen als Aktiver an der Weltmeisterschafts-Endrunde in Mexiko dabei sind wird: André Daina.

Damals Mittelstürmer, heute Unparteiischer.

Und so präsentierten sich am Ostermontag, dem 19. April 1965, die beiden Mannschaften den 33 000 Zuschauern im Berner Wankdorfstadion. Sion: Vidinic; Jungo, Rösch, Perroud, Meylan; Sixt, Mantula; Stockbauer, Georgy, Quentin, Gasser. – Servette: Barlie; Maffiolo, Kaiserauer, Pazmandy, Mocellin; Schnyder, Vonlanthen; Németh, Bosson, Daina, Schindelholz.

Da sind doch einige Namen vorhanden, die (noch) nicht in Vergessenheit gerieten. Von André Daina war schon die Rede, aber auch über Vonlanthen, Pazmandy, Perroud und weitere könnte einiges geschrieben werden. Sie alle zeigen, dass Fussball jung erhält, wenn man nach zwanzig Jahren immer noch hin und wieder in den Schlagzeilen auftaucht...

Pu



Bob Marley sorgt mit seinen heissen Reggae-Rhythmen für heimatliche Stimmung in Opoku N'Ti's Wohnung.

Schnell und günstig: Bar-Kredit für jeden Zweck!

- Diskret, rasch und günstig. – Aus Tradition.
- Kostenlos Schuldenerlass bei Tod. Kostenlos
- Ratenerlass bei Krankheit.

● Ich wünsche Fr. _____ ✓

● Name: _____

● Vorname: _____

● Geb.-Datum: _____

● Adresse: _____

● PLZ/Ort: _____ 65 ✂

BANK LANGENTHAL
 4900 Langenthal
 Tel. 063/29 51 51
 seit 1867
 3001 Bern, Tel. 031/21 06 11
 3360 Herzogenbuchsee, Tel. 063/61 19 22
 4665 Oftringen, Tel. 062/41 43 33
 8958 Spreitenbach, Tel. 056/71 54 91